

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 53 (1961)
Heft: 6

Artikel: 40 Jahre Histadrut : die einzigartige Bewegung
Autor: Lavon, Pinchas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-353982>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

40 Jahre Histadrut

Die einzigartige Bewegung

Der Verfasser dieses Artikels war während fünf Jahren Generalsekretär der Histadrut – des Allgemeinen Israelischen Gewerkschaftsbundes. Er ist kürzlich aus innenpolitischen Gründen von diesem Posten zurückgetreten; diese Gründe haben nichts mit seiner Tätigkeit in der Histadrut zu tun. Sein Artikel ist vorher im «Jewish Frontier» und in deutsch in «Renaissance», der in Zürich erscheinenden Zeitschrift für Gegenwartsfragen Israels und des Zionismus, erschienen. Der Redaktion von «Renaissance» danken wir für die Erteilung des Abdruckrechts.

Redaktion der «Gewerkschaftlichen Rundschau».

Welches sind die Prinzipien der Histadrut?

Welches sind heute die fundamentalen Prinzipien der Histadrut, vierzig Jahre nach ihrer Gründung?

Das erste allgemeine Prinzip ist die grundlegende Tatsache, daß die Histadrut keine Gewerkschaft im üblichen Sinne ist. Sie ist ein einzigartiger Versuch, der nicht seinesgleichen in der Welt hat, verschiedene Tätigkeitsgebiete in einer Einheit zusammenzuschweißen: Gewerkschaftswesen, wirtschaftliche Aktivität, Entwicklung des Landes, erzieherische und kulturelle Tätigkeiten, ein Netz von Institutionen gegenseitiger Hilfe – alles zusammen in *einer* Organisation. Ohne Uebertreibung kann die Histadrut von sich behaupten, die eine und einzige Arbeiterbewegung in der Welt zu sein, deren fundamentale Konzeption es ist, sich mit jeder jüdischen und menschlichen Frage zu beschäftigen.

Das zweite allgemeine Prinzip ist der Typus und die Struktur ihrer Mitgliedschaft. Sie ist die einzige Föderation ihrer Art, die es gewagt hat, den Arbeitslosen, den Gelegenheitsarbeiter, den gewöhnlichen Arbeiter, den Handwerker, den Beamten, den Landarbeiter, die Mitglieder von Genossenschaften, den Intellektuellen und den Akademiker gemeinsam zu organisieren. Diese Form hat gewaltige Schwierigkeiten hervorgerufen und uns Problemen gegenübergestellt, die keine andere Arbeiterbewegung in der Welt vor sich sieht, denn wir wollen eine allumfassende Föderation sein, die alle Sektoren der arbeitenden Bevölkerung im Staat repräsentiert – jener Bevölkerung, die seinen Wohlstand schafft und seine Zukunft formt.

Das dritte Prinzip der Histadrut ist, daß sie nicht die Organisation einer bestehenden Arbeiterklasse ist, mit dem einzigen Zweck, die Interessen dieser Arbeiter zu schützen. Es ist die Histadrut, welche sich um die Einwanderung kümmert und sich dem Aufbau des Landes widmet. Ihrer Sorge für den Arbeiter im Lande läuft die Sorge um den Arbeiter parallel, der neu angekommen ist oder

einmal ins Land kommen wird. Alle diese Dinge werden zusammengeschmiedet, um zu einer Linie zu werden, die die Form, den Charakter und das Gesicht der Arbeiterbewegung in Israel bestimmt.

Ein viertes fundamentales Prinzip der Histadrut – und auch hier unterscheidet sie sich von anderen Arbeiterbewegungen – ist, daß sie sich nicht nur mit Löhnen, Ferien, Krankheitsurlauben, Pensionskassen und Arbeitsbedingungen oder mit ihren eigenen unabhängigen wirtschaftlichen Unternehmungen befaßt, sondern von der Vision der Schaffung einer freien Arbeitergesellschaft im Lande erfüllt ist. Darin liegt der wahre Grund für ihre wirtschaftliche Tätigkeit, denn wir sehen die Zukunft des Staates Israel im Aufbau einer Gesellschaft, die auf jedem arbeitenden Menschen und seiner direkten Verantwortung für seine Wirtschaft basiert.

Das fünfte Prinzip ist: die Histadrut war niemals und wird niemals eine Föderation von Parteien sein. Die Histadrut ist unabhängig und – in vollkommener Freiheit – dem Staate Israel loyal. Nehmt den Staat weg – und Ihr habt die ganze historische Begründung für die Existenz der Histadrut weggenommen! Die Histadrut ist soweit unabhängig, als sie die Dinge vom gemeinsamen Gesichtspunkt des Staates und des Arbeiters sieht. Aber ihre Hauptstärke liegt in der Tatsache, daß sie eine direkte Organisation von Hunderttausenden von Mitgliedern und keine Föderation von Parteien ist, basiert auf Abmachungen von verschiedenen Minderheiten. Die Tatsache, daß die Histadrut die Macht hat, zu entscheiden und zu handeln, sogar wenn nicht hundert Prozent ihrer Mitglieder einverstanden sind, hat sie zu einer verantwortlichen und souveränen Arbeiterorganisation werden lassen. Sie war in der Lage, einen entscheidenden Einfluß auf die Richtung der Nation in der vorstaatlichen Periode und auf die Richtung des Staates heute zu nehmen, aus der grundlegenden Tatsache heraus, daß sie stets eine aktive, vitale Organisation war und ist, die von den Bedürfnissen der gesamten Arbeiterschaft geleitet wird.

Welche Form einer gesellschaftlich-wirtschaftlichen Gemeinschaft haben wir in Israel durch die Anstrengungen von zwei Generationen von Pionieren errichtet? Jeder Arbeiter in Israel kann mit berechtigtem Stolz auf diese Gesellschaft blicken, die ohne die Diktatur des Proletariats, ohne Blutvergießen, durch die freien und pionierhaften Anstrengungen der Arbeitermassen geschaffen wurde. Dies ist das einzige Land in der Welt (auf alle Fälle in der freien Welt, Red.), in dem die meisten Produktionsmittel in Händen der Arbeiter, des Staates und der Oeffentlichkeit sind, und zwei Drittel aller Lohnverdiener werden von der Arbeiterwirtschaft, dem Staat und dem öffentlichen Sektor beschäftigt. Praktisch alles Land in Israel ist im Besitze der Nation. 70 Prozent aller landwirtschaftlichen Siedlungen und der landwirtschaftlichen Produktion gehören zur Arbeiterwirtschaft, die auch nahezu 50 Prozent aller Orangenplan-

tagen besitzt. Die Wasserquellen des Landes werden von öffentlichen Gesellschaften kontrolliert. 40 Prozent der Industrie sind in den Händen der Arbeiter, des Staates und des öffentlichen Sektors der Wirtschaft. Der Hauptanteil der Basisindustrie ist öffentlich und national. Alle Bodenschätze gehören dem Staat, ebenso das Elektrizitätsnetz und die Häfen. Die Schifffahrt gehört zum Hauptteil einer öffentlichen Gesellschaft, die Zivilluftfahrt und die Eisenbahn sind in den Händen des Staates, der motorisierte Transport in denen von Genossenschaften. Die wichtigsten Banken sind öffentliche Institutionen und Arbeiterbanken. Der größere Teil des Entwicklungsbudgets wird für allgemeine Bedürfnisse der Öffentlichkeit aufgewendet, während praktisch das ganze normale Budget für die sozialen Bedürfnisse des Volkes ausgegeben wird. Der spezifische Charakter dieser Gesellschaft wird durch die wesentlichen Unterschiede im Besitz von Häusern und Wohnungen deutlich.

1957 waren von 514 000 Wohnstätten nur 100 000 von privaten Besitzern gemietet, 267 000 waren im Eigenbesitz der Bewohner, und der Rest gehörte öffentlichen Körperschaften. In anderen Worten: mehr als 80 Prozent aller Wohneinheiten im Lande sind entweder im Eigenbesitz oder Eigentum öffentlicher Körperschaften.

Diese Wirtschaft entspricht nicht einer spezifischen sozialen Formel, sondern ist vollständig auf der Freiheit von jedermann in Israel aufgebaut, die Form zu wählen, die seinen Neigungen, seinen gesellschaftlichen und persönlichen Ambitionen am besten entspricht. Diese Wirtschaft ist daher ein Mosaik verschiedener Farben und Formen, die sich ineinanderfügen.

Welche ideologischen Schlußfolgerungen können wir daraus ziehen? Wir sollten unsere Jugend und die neuen Einwanderer dazu erziehen, sich der Tatsache bewußt zu sein, daß wir die Antwort auf das entscheidende Problem des modernen Sozialismus gefunden haben, nämlich wie die Freiheit des Menschen in eine Arbeiterwirtschaft eingebaut, mit anderen Worten, wie eine freie arbeitende Gesellschaft geschaffen werden kann, frei von Furcht, Unterdrückung oder flagranter Verletzung der Rechte der Menschen und der Gruppen.

Es ist wahr, diese Gesellschaft ist auf keinen Fall vollkommen. Aber welche menschliche Schöpfung ist jemals fehlerlos? Ich sage das nicht, um die fatalistische Einstellung hervorzurufen, daß unsere Fehler unvermeidbar seien und philosophisch akzeptiert werden müßten.

Doch über alle Fehler und Schwächen hinaus erheben sich der Mut und die Loyalität zu den grundlegenden Prinzipien des sozialistischen Zionismus – und das ist entscheidend. Wir haben viel von anderen auf anderen Gebieten zu lernen – Erfindungen, Technik, fachliches Wissen, Methoden der Administration usw. –, aber nicht in dem entscheidenden Gebiet des Charakters der Arbeiter-

bewegung oder des Aufbaus einer Wirtschaft und einer Gesellschaft, in der der Arbeiter fühlen kann, daß er dafür verantwortlich ist und ihren Weg bestimmt.

Es gibt auch einen sehr wichtigen geistigen Aspekt dieser ganzen Frage, den ich versuchen will, in einfachster Form zu erklären.

Wir sind nicht einfach Betrachter, die von Land zu Land reisen, um den Geist und die Regimes der Welt zu sehen, zu versuchen, das Gute und das Schlechte in ihnen festzustellen und dann nach Israel zurückzukehren, um für uns eine künstliche Konstruktion zu errichten, zusammengesetzt aus allem, was wir gesehen haben. Unsere Arbeiterbewegung, wenn sie festgegründet und unabhängig sein will, kann ihre geistige Struktur nicht mit solchen Methoden bauen. Sie muß sich selbst fragen: Was ist es, das wir hier bauen wollen, an diesem Platz, für den wir verantwortlich sind, und in einer Form, die von unseren eigenen Wünschen abhängig ist? Was für eine Art Regime wollen wir hier haben? Gegen welche Art von Regime werden wir hier aufstehen, wenn wir dazu gezwungen werden?

Eine ernsthafte Arbeiterbewegung kann ihre geistigen Konzeptionen nur auf den Grundlagen der sozialen Struktur aufbauen, die sie selbst verantwortlich bestimmt. Nur dann kann sie ihre Ziele und Errungenschaften mit den Zielen und Errungenschaften anderer vergleichen. Die wirtschaftliche Unabhängigkeit des Arbeiters und seine geistige Freiheit sind unauflöslich verknüpft mit allen Aktionen und Erfolgen der jüdischen Arbeiterbewegung. Das eine kann nicht ohne das andere existieren. Dies ist ein Regime, in dem meine Meinung frei ist, meine Gedanken frei sind und ich für alles sprechen, schreiben und kämpfen kann, was ich für mein Volk und meine Klasse richtig und angebracht finde. Diese grundlegende Konzeption der Arbeiter, auf der sie ihr Leben aufbauen sollen, ist das fundamentale Kriterium unserer geistigen Beziehungen mit der Welt.

Zwei Verpflichtungen

Während Jahrzehnten betrachtete sich die Histadrut als eine der Mitbegründerinnen der jüdischen Unabhängigkeit. Wir errichteten Arbeitsämter, nicht um eine Macht über den Arbeiter auszuüben, sondern als Ersatz für den Staat, der noch nicht geschaffen war. Wir errichteten unser eigenes Erziehungssystem zu einer Zeit, da es noch keinen Staat gab, um Erziehung für alle zu sichern und die nationalen Formen des Erziehungssystems zu entscheiden. Wir errichteten Unternehmen wie «ZIM» (die Schiffahrtsgesellschaft) und «Mekoroth» (die Wassergesellschaft), denn der organisierte Arbeiter war zu jener Zeit der einzige, zusammen mit den nationalen Institutionen, der in der Lage war, solche Lasten zu übernehmen.

Dann wurde unser Staat geschaffen, in dem nicht reaktionäre oder faschistische Kräfte vorherrschend waren, sondern dessen Charakter und Form durch die organisierte Arbeiterbewegung bestimmt wurden. Es würde für die Arbeiterbewegung ganz natürlich gewesen sein, dem Staat mit berechtigtem Stolz zu sagen: Wir haben das uns Anvertraute treu gehütet, und nun sind wir glücklich, den gesetzmäßigen Körperschaften alle diese Funktionen zu übergeben, für die wir früher keine Alternative hatten, als sie selbst zu übernehmen. Während der zwölf Jahre der Existenz des Staates haben wir die Unabhängigkeit der Arbeiterorganisation streng gehütet, ohne von unserer Pflicht gegenüber dem Staat Israel abzuweichen. Im Gegenteil: wir erachteten es als Pflicht, alles zu tun, was wir konnten, um sie zu stärken und zu konsolidieren und sie in eine starke treibende Kraft für das Wohl des Volkes zu verwandeln, indem wir seine wesentlichen Bedürfnisse im Wohnungsbau, im Gesundheitswesen, in der Erziehung, der Wohlfahrt und den verschiedenen Formen der Nationalversicherung befriedigten. In der Wahrung unserer eigenen Interessen haben wir uns nicht auf den gefährlichen Pfad führen lassen, der uns zu tiefen Spaltungen zwischen dem Staat und den Arbeitern hätte bringen können. Der Staat Israel war stets und wird immer der Kernpunkt unserer Existenz sein, und unsere Loyalität gegenüber dem Staat entspricht unserer Hingabe für alles, was die Arbeiter betrifft. Wir haben uns bemüht, diesen zwei wichtigen Verpflichtungen treu zu bleiben, die schließlich nur eine entscheidende Einheit sind: Aufbau des Staates, seine Entwicklung, Steigerung seines Produktionsniveaus durch einheitliche Zusammenarbeit, um unseren Fortschritt in Richtung auf die wirtschaftliche Unabhängigkeit zu beschleunigen und gleichzeitig den laufenden Bedürfnissen der Arbeiter gerecht zu werden, ihren Lebensstandard zu schützen und ihn ständig zu verbessern.

Ich kann mich noch gut an die Auseinandersetzungen erinnern, die auftauchten, als vorgeschlagen wurde, in den Unternehmen Komitees einzusetzen, um Wege zu finden, die Leistung und die Produktivität zu steigern. Es gab viele, die energisch gegen diesen Vorschlag eintraten und ihn als ein Mittel bezeichneten, «Schwitzarbeit» in den Industrieunternehmen einzuführen. Es gab solche, die sich keine Meinung bilden konnten – wie es bei solchen Fragen üblich ist. Aber heute sind sie des Lobes voll über diesen Schritt und sehen ihn als großen Vorteil für die israelische Arbeiterschaft an. Dieses System ist ein wertvolles Instrument, um das Los des einzelnen Arbeiters zu verbessern und seinen Lebensstandard zu heben. Die Auseinandersetzung, die damals hervorgerufen wurde, umfaßt alle Diskussionen in den zwölf Jahren des Staates und kann in einer Frage zusammengefaßt werden: Wann geht es dem Arbeiter besser – wenn die Wirtschaft ein hohes Produktionsniveau

erreicht oder wenn sie in ihren Arbeitsmethoden und in ihrer Erzeugung zurückfällt?

Seit der Entstehung des Staates sind wir zu den Arbeitern gegangen, von Ort zu Ort, und haben ihnen die einfache Tatsache erklärt, daß, wenn die Wirtschaft Fortschritte macht, dies auch für ihre Position zutrifft, und daß jeder Rückschritt ihre Position verschlechtert.

Unter den besonderen Bedingungen Israels wußten wir, daß wir dem Land in seinem Kampf um wirtschaftliche Unabhängigkeit helfen, wenn wir den Arbeiter zum Verständnis seiner Pflicht gegenüber der Wirtschaft erziehen.

Ob es sich um ein öffentliches oder ein privates Industrieunternehmen handelt – wir sind überzeugt, daß wir dem israelischen Arbeiter, der versucht, sich einen festen Arbeitsplatz und Sicherheit für die Zukunft zu schaffen, einen wertvollen Dienst erweisen, wenn wir ihm klar die Wichtigkeit seiner Rolle und seiner Pflicht als ein Arbeiter in der Wirtschaft zeigen – sogar wenn alle Geschütze der Demagogie auf uns gerichtet werden und man uns vorwirft, dem Kapitalismus zu dienen und den Arbeiter zu schädigen.

Ich kann zeigen, daß diese unsere Arbeit im Laufe der Jahre gute Früchte getragen hat. Während der Periode 1950 bis 1960 stieg die Nettoproduktion pro Beschäftigten von IL 930 auf IL 1642 pro Jahr, in Prozenten ausgedrückt: wenn man das Jahr 1950 als 100 Prozent annimmt, würde das bedeuten, daß die Nettoproduktion auf ungefähr 167 Prozent gestiegen ist. 1949 war die Nettoproduktion pro Beschäftigten in der Landwirtschaft IL 634, 1958 aber IL 1418, eine Steigerung von 100 Prozent 1949 auf 223 Prozent 1958; in der Industrie sind die entsprechenden Zahlen 1950 IL 1920, 1958 IL 3183, eine Steigerung auf 165 Prozent. Diese allgemeine Produktionssteigerung ist zweifellos in großem Ausmaße der modernen Ausrüstung und der Spezialisierung von Arbeitern und Managern zu verdanken. Auch kann kein Zweifel darüber herrschen, daß die Haltung der Histadrut, die von der Mapai – der israelischen Arbeiterpartei – geführt wird, mit der Ermunterung der Produktivität und der Steigerung des Pflichtbewußtseins des Arbeiters eine nicht zu übersehende Rolle in der Entwicklung der jüdischen Wirtschaft auf den verschiedenen Gebieten gespielt hat.

Wir haben es als unsere Pflicht betrachtet, alles mögliche für die Sicherung einer maximalen Stabilität der Währung und der Preise zu tun, um eine fortschreitende Inflation zu verhindern, die schließlich alle Errungenschaften der organisierten Arbeiterschaft hätte zerstören können. Wir waren uns der Tatsache voll bewußt, daß es in unserem Staat, mit seinem ungewöhnlichen Budget, seiner schweren Ausgabenlast für Verteidigung, Einwanderung, Integration, Beschäftigung, Wohnungsbau, Wohlfahrt, Erziehung und Gesundheitswesen keine Möglichkeit der Sicherung fester Preise

gibt und daß unsere Währung keine harte Währung sein kann, wie es tatsächlich nur in wenigen glücklichen Ländern der Fall ist. Jedoch waren wir uns auch voll des entscheidenden Unterschiedes zwischen einer «galoppierenden Inflation» und einer «graduellen Inflation» bewußt, und wir betrachteten es als unsere Pflicht, auf der Hut zu sein, damit die «graduelle Inflation» – unter den besonderen Bedingungen Israels praktisch unvermeidbar – nicht in eine stürmische Störung umschlug, die die Wirtschaft und die Arbeiter in den Abgrund ziehen und so die Grundlagen unserer Existenz hätte zerstören können. Zu diesem Zweck verlängerten wir die Gültigkeitsdauer der Gesamtarbeitsverträge auf zwei Jahre, und wir änderten die Berechnung des Lebenskostenindex ab, um ihn von zufälligen und saisonbedingten Aenderungen unabhängig zu machen. In unseren gewerkschaftlichen Aktionen waren wir sehr vorsichtig, um keine übertriebenen Forderungen zu erheben. In der letzten Zeit haben wir versucht, von der Methode der allgemeinen Lohnsteigerungen abzugehen, und einen Weg gesucht, um Spezialisierung und fachliches Wissen entsprechend zu kompensieren. Mit allen diesen Mitteln haben wir unseren bedeutenden Beitrag für die Stabilisierung der Wirtschaft und der Währung und damit für die Stabilisierung des Reallohnes geleistet.

Der Geist der Arbeiterwirtschaft

Während der letzten Jahre haben wir unsere spezielle Aufmerksamkeit der Arbeiterwirtschaft gewidmet. Wir haben die Reorganisation von Solel Boneh (Bau- und Industriegesellschaft) beendet, und wir sind überzeugt, daß diese organisatorischen Aenderungen sich als ein Segen für die Wirtschaft in ihren verschiedenen Zweigen erweisen, daß sie das von uns Geschaffene konsolidieren und uns ermöglichen werden, uns an neue Unternehmen zu wagen. Aenderungen wurden auch im «Hamaschbir Hamerkasi» (Zentrale Großhandelsgenossenschaft), in der «Tnuva» (landwirtschaftliche Marktgenossenschaft) und in den «Zarchanioth» (Konsumgenossenschaften) angenommen. Weitreichende Aenderungen wurden auch in den Wohnbaugenossenschaften Histadrut eingeführt, indem die Bewohner von einer Reihe von Einschränkungen und Abgaben befreit wurden und ihnen erlaubt wurde, sich frei in jeder von ihnen gewählten Form zu organisieren. Wir ändern auch die Arbeitsmethoden in den Kliniken der «Kupath Cholim» (Arbeiterkrankenkasse), mit dem Ziel, das versicherte Mitglied von allen überflüssigen Formalitäten zu befreien und eine direkte und verantwortliche Beziehung zwischen ihm und dem Arzt zu schaffen.

Gemeinsame Komitees von Arbeitern und Managern wurden bis jetzt in 30 Histadrutunternehmen eingesetzt. Wir waren uns bewußt, daß dieser Weg mit Schwierigkeiten und Hindernissen besät sein würde, aber wir wußten auch gut, daß ohne eine umfassende Aen-

derung in den Beziehungen zwischen Direktion und Arbeitern in der Wirtschaft die Histadrut ihre gesellschaftliche Rolle nicht erfüllen könne und daß früher oder später andere Ideen, die dem Charakter der Arbeiterbewegung in Israel fremd sind, an ihre Stelle treten könnten.

Bis jetzt haben wir nur die ersten Schritte in der richtigen Richtung unternommen. Die Aenderungen, die eingeführt wurden oder vor deren Einführung wir stehen, sind bis jetzt nur organisatorischer Natur. Ich möchte ihren Wert oder ihre Bedeutung nicht herabsetzen, aber sie sind nicht die Hauptsache. Organisatorische Aenderungen sollen nur Hindernisse hinwegräumen, um das lebenswichtige Ziel zu erreichen, welches das Schicksal der Arbeiterwirtschaft sowohl moralisch als auch ideologisch entscheiden wird – das doppelte Ziel, den Arbeiter in den Menschen zu verwandeln, der für seine Wirtschaft verantwortlich ist, und die ganze Wirtschaft in eine solche zu verwandeln, die dem Staat, der Oeffentlichkeit und den Arbeitern dient.

Wir glauben an das Schicksal und die Mission der Arbeiterwirtschaft. Ihr steht noch viel in der Entwicklung der Wirtschaft des Landes entgegen. Aber heute besteht ihre hervorragende Aufgabe nicht weniger darin, die Wirtschaft mit Arbeiter- und sozialen Idealen zu erfüllen, als sie zu entwickeln. Die Frage: Wie viele Unternehmen werden wir errichten? ist weniger bedeutend als die Frage: Welcher Geist wird diese Unternehmen erfüllen? Wie ist die persönliche Haltung des Kunden gegenüber seiner Konsumgenossenschaft oder gegenüber der «Tnuva» oder die Haltung eines Passagiers gegenüber einem Autobuschauffeur und den Leitern der öffentlichen Dienste? Die Frage lautet: Werden die Arbeiter diese Wirtschaft als ihre eigene betrachten, in deren Entwicklung sie interessiert sind, weil sie ihnen gehört – nicht nur, weil die Chewrath Owdim» (Arbeiter-Holdinggesellschaft) darin Aktien besitzt, sondern dank ihrer eigenen Anstrengungen und wegen der Stellung des Arbeiters in dieser Wirtschaft. Diese Frage ist für die Zukunft der Histadrutwirtschaft eine solche von Leben und Tod.

Da wir uns nun der Beendigung der ersten Stufe der organisatorischen Aenderungen in dieser Wirtschaft nähern, stehen wir vor dem Problem, Wege zu finden, um die Bindungen zwischen den Arbeitern und der Arbeiterwirtschaft zu stärken, damit diese Wirtschaft nicht nur ein starkes Instrument gegen Gegner, sondern ein Zentrum der Hingabe und des wirklichen Interesses der Arbeiter werde.

Während der kommenden Jahre müssen wir uns darauf konzentrieren, die Arbeiterwirtschaft mit einem neuen Geist zu erfüllen und den Massen der Arbeiter das Bewußtsein zu vermitteln, daß diese Wirtschaft ihnen gehört und daß sie dem Staat und dem Arbeiter loyal dient.

Pinchas Lavon, Tel Aviv.